

Zeitschrift: Mitteilungsblatt für die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein
Herausgeber: Schweizer-Verein im Fürstentum Liechtenstein
Band: - (1964)
Heft: 4

Artikel: Aus Wochenberichten der Schweizerischen Depeschagentur in Bern
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-938464>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

B e r n - Die schweizerische Landesregierung unterbreitet dem Parlament eine Botschaft für einen Rahmenkredit von 90 Millionen Franken für die technische Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern. Der erste solche Kredit von 60 Millionen Franken, der am 13. Juni 1961 bewilligt worden war, geht zur Neige. Wie bisher sollen etwa 40% auf die multilaterale Hilfe, der Rest auf bilaterale Hilfe entfallen. Je nach den Ergebnissen der jüngst gestarteten Aktion "Freiwillige für Entwicklungsländer" soll diese Art der Hilfe ausgebaut werden. Man rechnet unter diesen Umständen mit einem Einsatz von 100 Freiwilligen pro Jahr, was Kosten von rund zwei Millionen Franken jährlich verursachen würde.

B e r n - Die Schweiz und das Fürstentum Liechtenstein, die in Zollunion stehen, haben zwei Vereinbarungen unterzeichnet, die der erfreulichen wirtschaftlichen Entwicklung des Fürstentums besser Rechnung tragen. Rückwirkend ab 1. Januar 1962 werden nunmehr die Zolleinnahmen in gleicher Weise pro Kopf der Bevölkerung und in ähnlicher Weise auch die Einkünfte aus der Warenumsatzsteuer verteilt.

B e r n - Nach den Angaben des schweizerischen Bauernverbandes sind seit Beginn der Saison 3'000 Spanier, 1'400 Jugoslawen und 200 Tunesier als Arbeitskräfte für die Schweizer Landwirtschaft eingereist. Bis Mitte Juli kamen noch einige 100 Spanier, 100 Jugoslawen und 200 Portugiesen dazu. Der erste grössere Versuch mit Jugoslawen darf als gelungen betrachtet werden.

B e r n - Am letzten Wochenende im Mai traten die Schweizer Schützen zum traditionellen "Eidgenössischen Feldschiessen" an. Es steht noch nicht fest, ob der letztjährige Teilnehmerrekord von über 200'000 Mann überboten worden ist (vermutlich schon, denn dieses Jahr haben zum ersten Mal auch die Schützen unseres Vereins teilgenommen - der Setzer), denn zuerst müssen die ungezählten Meldungen aus jeder Gemeinde und jedem Schützenverein gesammelt werden, die Auskunft über die Teilnahme der Schweizer an diesem freiwilligen ausserdienstlichen Anlass geben können.

B e r n - Die schweizerische Bundesstadt Bern zählt gegenwärtig 11 Turmuhren und 46 elektrische öffentliche Zeitmesser, von denen viele seit über 30 Jahren ihren Dienst versehen. Nach und nach sollen die öffentlichen Uhren durch elektrische beleuchtete Typen grösseren Formates ersetzt werden, doch soll darauf geachtet werden, dass diese die schönen alten Turmuhren der Bundesstadt nicht konkurrenzieren.

Bern - Mitten in den Hundstagen, deren Hitze auch in der Schweiz lähmend wirkt und eine seit Jahren nicht mehr erlebte Schwüle und Dürre verursachte, wartete in Bern eine Weinfirma mit der Neuigkeit auf, Wein in Dosen auf den Markt zu bringen. Wie versichert wird, erfährt der Geschmack dieses Weines dank des inneren Dosenüberzuges und der vollkommenen Konservierung absolut keine Veränderung. Dieser Dosenwein soll vor allem Fischern, Jägern, Alpinisten und Zeltlern Freude bereiten. (Soll sich jedoch für Automobilisten schlecht eignen - der Setzer).